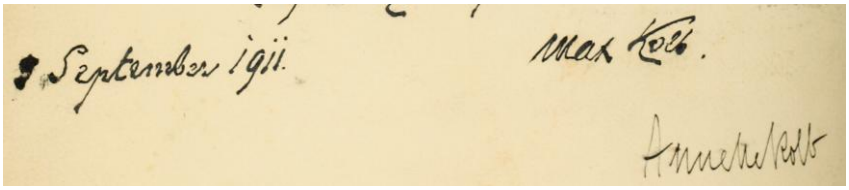
Max Kolb

*28. Oktober 1829 München +22 oder 27. November 1915 München



Gästebücher Schloss Neubeuern Band V

Aufenthalte Schloss Neubeuern:
16. Mai 1911 / 9. September 1911 / 27. April 1912 / 12. -24. Juli 1915

Leben

Max Kolb war ein deutscher Gartenarchitekt. Er war der Vater von Annette Kolb.

Max Kolb soll ein illegitimer Abkömmling der Wittelsbacher gewesen sein. Seine Mutter war **Juliana Lorz**, eine Zofe der **Königin Therese**. Nachdem diese mit dem Knaben niedergekommen war, wurde sie mit dem Gärtner **Dominicus Kolb** verheiratet. **Max Kolb** wuchs in Schloss Possenhofen auf, verbrachte seine Schulzeit im Kloster Scheyern und erhielt eine Ausbildung an den Botanischen Gärten in Berlin und Potsdam, ehe er nach Gent ging. Von 1855 bis 1859 war er Jardinier Principal in Paris. Er wirkte bei der Gestaltung des Bois de Boulogne und der Gartenanlagen für die Weltausstellung mit. Danach leitete er den Botanischen Garten und Institut für Pflanzenphysiologie in München. Er hatte seine Dienstwohnung in der Sophienstraße 7.

Bis 1890 gestaltete **Max Kolb** jährlich Blumenausstellungen im Glaspalast. Er verfasste eine *Theorie des Gartenbaues*, die im Jahr 1877 erstmals herauskam, eine Schrift *Der Königliche Botanische Garten in München*, das Buch *Die europäischen und überseeischen Alpenpflanzen*, eine Schrift über den *Schulgarten, dessen Nutzen und Einrichtung*, und er gab zusammen mit **J. E. Weiss** die *Illustrierten Monatshefte für die Gesamt-Interessen des Gartenbaues* heraus.

Aus der 1858 geschlossenen Ehe mit der Pianistin **Sophie Danvin,** einer Tochter des Malerehepaares **Constance Amélie** und **Félix Danvin,** gingen zahlreiche Kinder hervor. Sechs Kinder überlebten das Säuglingsalter, darunter **Louise Kolb**, die 1890 im Alter von 25 Jahren starb, Urbild der **Hespera** in **Annette Kolbs** Roman *Die Schaukel*, **Germaine Kolb**, die 1908 **William Stockley** heiratete und 1949 starb, **Emil Kolb-Danvin** (1874–1933), der von 1909 bis 1922 mit **Catherine Radziwill** verheiratet war, und **Annette Kolb** (1870–1967).

Literatur

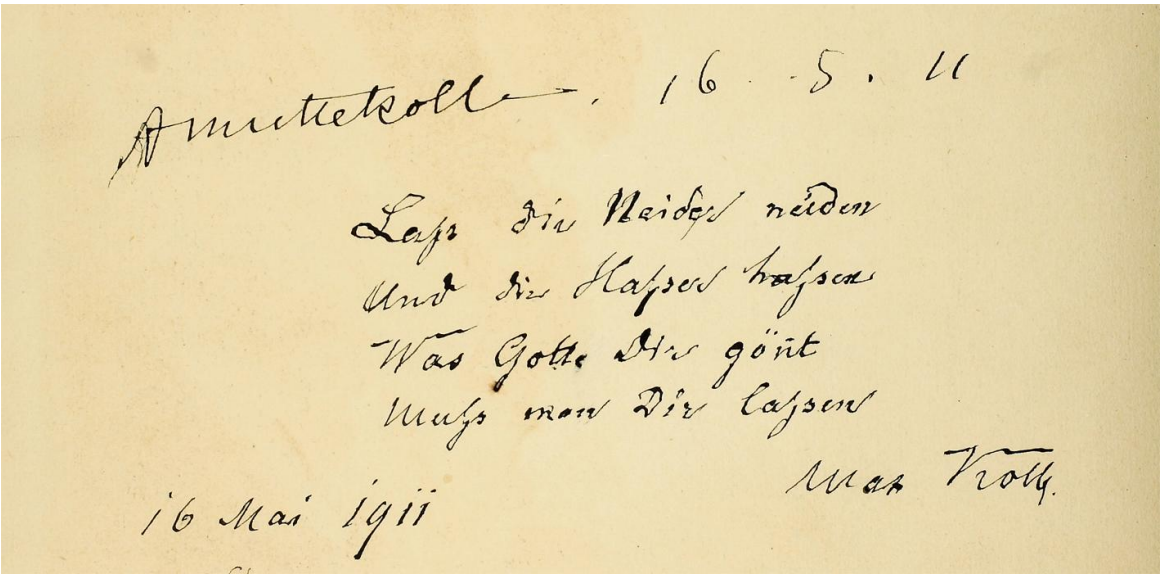
Ludwig Wolf, *Der Münchner Max Kolb, ein gefragter Gartenarchitekt in Europa*, in: Oberbayerisches Archiv 120, 1996

Einzelnachweise

1. ↑ Nachruf mit Todesdatumsangabe
2. ↑ Angabe auf booklooker.de
3. ↑ Sigrid Bauschinger, *Ich habe etwas zu sagen. Annette Kolb 1870-1967*, Diederichs 1993, ISBN 978-3424011883, S. 55 und 64
4. ↑ Richard Lemp, *Annette Kolb*, Hase & Koehler 1970, S. 5
5. ↑ Biographische Daten
6. ↑ Zeitungsnachricht zur Ernennung

7. ↑ Iris Lauterbach, *Von der Wissenschaft zum Biergarten. Der Alte Botanische Garten in München - Stationen der Entwicklung einer innerstädtischen Oase*, in: *Stadt und Grün* 12, 2009, S. 25 ff., hier S. 28
8. ↑ Wolfgang Piersing, *Der Kristallpalast von London und sein Architekt Joseph Paxton - Der Glaspalast zu München*, GRIN o. J., ISBN 978-3-640-50302-5, S. 12
9. ↑ Antiquariat Siegle
10. ↑ Jekaterina Lebedewa u. a. (Hg.), *Kulturelle Grenzgänge. Festschrift für Christa Ebert zum 65. Geburtstag*, Frank & Timme 2012, ISBN 978-3865963239, S. 296

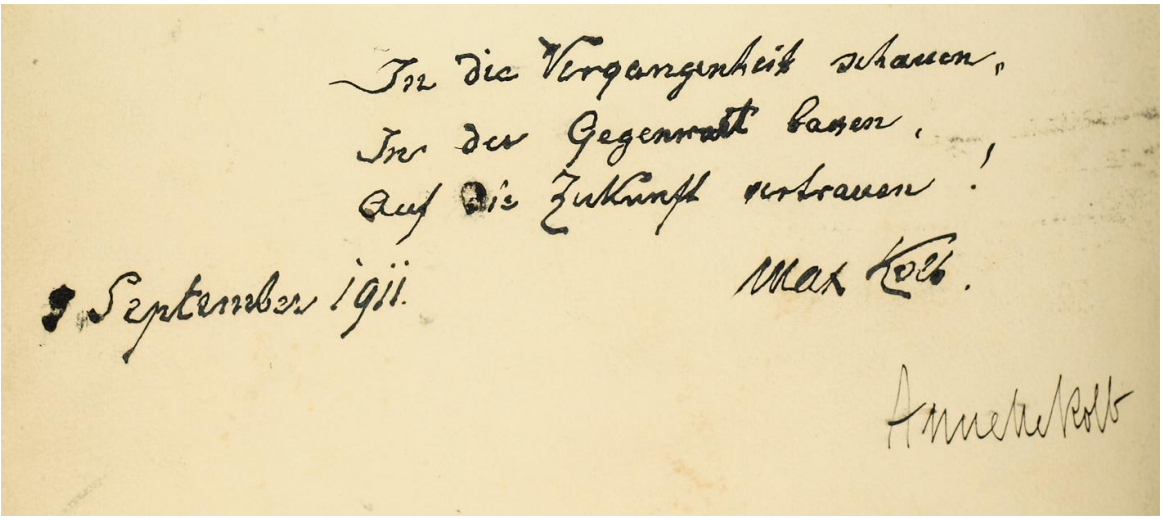
Quelle: Wikipdia


Annettekolb. 16. 5. 11

Laß die Neider neiden
Und die Hasser hassen
Was Gott Dir gönt
Muß man Dir lassen

Max Kolb.

16 Mai 1911


In die Vergangenheit schauen,
In der Gegenwart bauen,
Auf die Zukunft vertrauen!

Max Kolb.

9. September 1911.

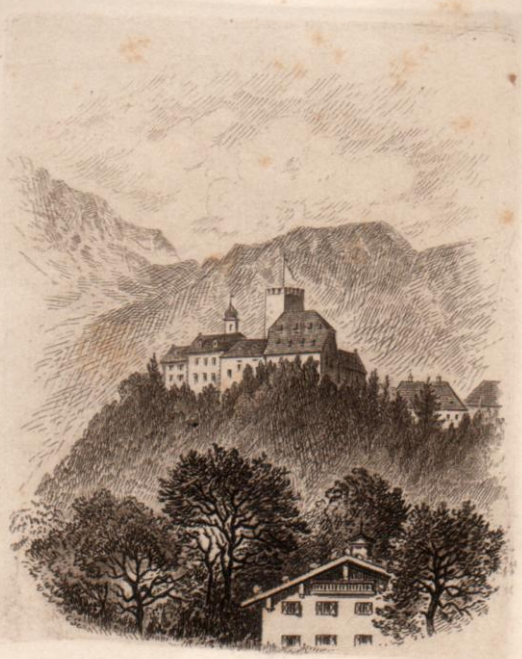
Annette Kolb

Annette Kolb mit ihrem Vater **Max Kolb**
Gästebücher Band V

Der Schloßgarten in Neubeuern.

Von

Max Kolb,
k. Oberinspektor am Botanischen Garten zu München.



Aus der illustrierten Zeitschrift „Für die Gesammt-Interessen des Gartenbaues" von M. Kolb und Dr. J. E. Weiß München.

In der Absicht, ab und zu über die hervorragenden Gärten der engeren Heimat eine Schilderung zu geben, wollen wir heute über den herrlich gelegenen Schloßgarten in Neubeuern, den wir öfter Gelegenheit haben, zu sehen, berichten.

Der mit großer Sorgfalt gepflegte Garten ist zur Sommerzeit mit exotischen Pflanzen aller Art prächtig geschmückt und beweist, wie sehr der gegenwärtige Schloßherr, Herr Baron von Wendelstadt, ein Gönner und Freund der gesamten Pflanzenwelt ist.

Geradezu reizend ist die Parterreanlage vor dem Schlosse, welche in der Form eines

Halbkreises durch ein Gitter abgeschlossen ist und vier Meter vertieft liegt. Dieselbe nimmt nahezu ein Dritteil des Schlosses ein und bietet durch die schmucke Einteilung der Gewächse — zur Mehrzahl Rosen, welche eine der Lieblingsblumen des Gutsherrn ist, — sowie durch Aufstellung der exotischen Gewächse, mächtiger Lorbeer- und Granatbäume, Yucca, Oleander u. dgl., farbig angelegte Wege, einen ebenso seltenen wie wunderbaren Anblick dar! Die an den Wänden, Mauern und Gittern sich rankenden mächtigen Epheus und anderen Lianen geben dem Ganzen ein höchst pittoreskes Gepräge. Dieser Schloßgarten erinnert wegen seiner schönen, mächtig gebauten Terrassen-Mauern, auf welchen der hundertjährige Epheu sich mit seinen schwarzen Früchten in großen Massen auf der Mauerbrüstung und an den Wänden ausbreitet, an die alten großen Besitzungen von Süd-Tirol und Ober-Italien.

Die längs der Terrasse angebrachte Veranda steht mit einem Pavillon in Verbindung, wo eine bezaubernde Aussicht über das Innthal und in die Berge sich bietet. Wir stehen nicht an, zu behaupten, daß die Fernsicht zu den schönsten gezählt werden darf, die in der engeren Heimat bekannt sind.

Der übrige Teil des Parterres ist mit einzelnen großen Kastanien bepflanzt, deren Kronen so gehalten werden, daß sie wohl schattenspendend wirken, aber der Aussicht keinen Eintrag thun. Wir sehen ferner noch auf der Terrasse einzelne schöne Abies Nordmanniana, Abies Webbiana, Taxus baccata. Gegen den Turm und die Kapelle zu erhebt sich das Terrain in gefälliger Weise, das sanft steigende Terrain ist mit mächtigen Fichten bepflanzt, welche bei windigem Wetter einen angenehmen Schutz bieten.

Wir finden hier ferner drei nahezu sechs Meter hohe Pinus Cembra (Zirbelkiefer), welche alle Jahre reichlich mit den zierlichsten Zapfen behängt sind. Wir können hier nicht unbemerkt lassen, daß dieser unter den einheimischen Nadelhölzern so schöne Baum so selten zu finden ist. Man ist häufig bemüht, fremde Coniferen auszupflanzen, die dann, wenn nicht genügend geschützt oder wenn der Schutz anfängt, schwierig zu werden, zu Grunde gehen. Möchten doch unsere Baumschulenbesitzer sich mit Massenanzucht der Zirbelkiefer befassen und somit die weitere Verbreitung bezwecken. Sie werden der Sache einen Dienst erweisen, und wir zweifeln nicht, daß sie damit ein gutes Geschäft machen werden. Es sei hier noch bemerkt, daß die Zirbelkiefer hügelige Lage, Lehmboden und mäßige Feuchtigkeit liebt. Unter den Coniferen-Zapfen sind die von P. Cembra wohl eine der schönsten unserer Heimat. Ferner bemerken wir noch schöne Eiben, Juniperus Virginiana u. a.

Da sind wieder Gruppen mit verschiedenen Florblumen bepflanzt. Welch' günstige Lage dieser durch pittoreske Terrain-Bewegungen sich auszeichnende Garten hat, ist zur Genüge dadurch bewiesen, daß in demselben mehrere Exemplare von Castanea vesca (die edle Kastanie) stehen, die alljährlich reife Früchte tragen. Wir bemerken, daß diese Bäume niemals eingebunden wurden und dieses Vorkommen wohl als eine Seltenheit angesehen werden darf.

Das Schloß wird in der That als eine Perle der Rosenheimer Gegend angesehen. Schloß und Markt sind reich an historischen Erinnerungen, reich an Naturschönheiten in ihrem nächsten Kreise, reicher noch an Schönheiten des gewaltigen Fernblickes. Von der Schloßterrasse aus schweift das Auge zum Firne der Venedigerpyramide und über das herrliche blühende Innthal, mit Wohlgefallen ruht der Blick auf den Almen und waldreichen Bergen ringsum, auf dem ruhigen Strome mit seinen weiten buschigen Auen oder auf dem zu Füssen liegenden Markte, auf dessen alte Häuser das ewige junge Grün der Berge schaut.

Wer aber noch den Schloßturm besteigt, der blickt auch endlos weit hinaus in's flache Land, aus dessen welligen Formen zahllose Ansiedelungen erglänzen.

Neubeuern, Schloß sowohl als Markt, liegen auf einem isolierten waldigen Hügel, der einst Insel gewesen sein mag, unter dem Dandlberg und über dem Inn und der in alte Umfassungsmauern eingedrängte Ort mit der ehrwürdigen Kirche am Fuße des von dem sog. Römerturme beherrschten Schlosses, bietet namentlich von Süden her betrachtet, ein überraschendes Bild.

Frau Historia wüßte vieles zu erzählen, von den Zeiten der Römer an, in denen der Schloßturm, dessen Grundmauern sogar vorrömischen Ursprungs sein sollen, eine Specula war, bis zum Mittelalter und seinen kampffrohen Rittergeschlechtern und bis hinein in die neueste Zeit, da mehrere dem bayerischen Fürstenhause nahestehende Adelsgeschlechter hier saßen.

Der schönste Rundgang in Neubeuern

ist der zum Schlosse, zur Wolfsschlucht und zum Keller, etwa $^3/_4$ Stunden beanspruchend. Von Altenmarkt führt die Straße zum Hügel hinan. Zur Linken ist der Bierkeller und hier zweigt der Fahrweg zum Schlosse ab. Am blumigen Hange geht es hinan zum Schloßthore und durch dasselbe in den wohlgepflegten Garten und zur Terrasse. Das Betreten des Gartens, der hübschen Kapelle und des Aussichtsturmes wird gerne gestattet. Vom Schlosse aus geht man wieder zurück durch das Thor und an dem Nutzgarten vorüber, gerade aus gegen den Wald. Bei einer kleinen Kapelle zweigt ein Fußweg ab in den hübschen Wald hinein und dann etwas abwärts zur Wolfsschlucht, einem mächtigen Spalt, der den Neubeurer Hügel quer durchtrennt. In glatten Wänden steigen die hohen Felsen auf und da und dort schauen Alpenblumen, die erst vor kurzem hieher verpflanzt wurden, aus den Steinen. Die Schlucht ist kühl, eine Labung zur heißen

Sommerzeit, und durch ihren moosigen Grund zieht ein angenehmer Steig; er führt durch einen am Ausgange der Schlucht querliegenden Felsen hindurch und dann unter Bäumen abwärts, bis er nach links zum Keller ausbiegt. Vom Keller zu Neubeuern genießt man einen bezaubernd schönen Blick über den Inn zum Schlosse Brannenburg und zur Wendelsteingruppe, wie er schöner — was doch viel sagen will — nicht gedacht werden kann. Des herrlichen Kellers müssen wir schon deshalb Erwähnung thun, weil auch hier die herrlichen Pflanzungen zum Nutzen und zur Zierde des Ganzen beitragen.

In unmittelbarer Nähe des Turmes, der, wie schon gesagt, mit Fichten umringt ist, ist ein einladender Sitzplatz angebracht. Es kann nicht unsere Absicht sein, all' die Pflanzen und Blümlein zu nennen, die hier im speziellen Auftrage des kunstsinnigen Schloßherrn gepflegt werden, allein wir dürfen nicht unterlassen zu bemerken,

daß die Alpenrosen, Edelweiß, Enzian u. s. w. auf das aufmerksamste kultiviert werden. Wir möchten die imposante, in ihrer Art einzig dastehende Terrasse nicht verlassen, ohne wiederholt der herrlichen Lianen, namentlich der hundertjährigen Epheu-Wände, die hier in seltener Menge vorhanden sind, Erwähnung thun.

Der Blumenflor ist in diesem Schloßgarten ein so mannigfaltiger zu jeder Jahreszeit, daß man ihn kaum reicher und schöner wo anders finden kann, sogar der Flora des eigentlichen Parkes ist gedacht, indem wir da und dort tausende der verschiedenen Frühlingsboten als Schneeglöckchen, Maiblümchen, Anemonen, Gentianen, Schlüsselblumen, Alpenveilchen, Nießwurz u. s. w. finden, die zum Theil vorhanden, zum großen Theil aber eigens kultivirt werden. Geradezu imposant wirken die Farnkräuter, die massenhaft in passender Weise zwischen den Steinen und an den Abhängen ange-

bracht sind. Auch hier begegnen wir wieder einzelnen frei ausgepflanzten exotischen Coniferen, als Abies alba, Abies canadensis, Abies Nordmanniana, Abies Pinsapo, Biota orientalis aurea, Cupressus Larsoniana, Pinus austriaca, Pinus Strobus, Thuya occidentalis, Retinospora ericoides, Thuyopsis dolobrata u. s. w. die vortrefflich gedeihen. Die in der Umgegend von München gar nicht aushaltenden Rhododendron arboreum und pontischen Azaleen halten bei geschützter Bedeckung gut aus und blühen im Frühjahr sehr reichlich.

In diesem herrlichen Schlosse ist aber auch der innere Pflanzen- und Blumenschmuck als ein hervorragender zu bezeichnen: das Treppenhaus, die Vorzimmer, welche nach Norden liegen und während der heißen Jahreszeit zum Aufenthalte dienen. Die künstlerisch ausgestatteten Salons sind mit reichbesetzten Blumentischen, schön gezierten Vasen geschmückt, da der Schloßherr auch den Winter über auf Neubeuern weilt.

Es fehlen da die verschiedenen Ziergehölze als Flieder, Schneeballen 2c. nicht, die zu diesem Zwecke frühzeitig getrieben werden. Wir haben zum öfteren uns über diesen Winterflor zu freuen Gelegenheit gehabt und namentlich gesehen, wie sehr man hier mit der Pflege der Pflanzen auch während des Winters bedacht ist. Wir können sagen, daß alle Besucher voll des Lobes hierüber sind. In dem Parke sind es die herrlichen Buchen, Eichen, Hainbuchen, Linden, die an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig lassen und als wahre Musterbäume angesehen werden dürfen. Um eine unmittelbar an dem mächtigen Abhange stehende Eiche ist Dank dem derzeitigen Besitzer in äußerst geschickter Weise eine eiserne Wendeltreppe angebracht, welche eine Höhe von 9 Meter (51 Stufen) hat und in die tiefer gelegene Schlucht führt. Der Gedanke hiezu ist als äußerst sinnreich wie nicht minder praktisch zu bezeichnen. Daß auch des Nützlichen hier gedacht sei, nämlich des Küchen- und Obstgartens,

dürfen wir um so weniger unerwähnt lassen, als hier auch die Gemüse-Treiberei sehr eingehend betrieben wird.

Dieselbe ist sehr gut bestellt und läßt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig.

Der Spargelbau wird dort ganz besonders gepflegt. Desgleichen fehlt es nicht an Beerenfrüchten aller Art; im Küchengarten stehen auch die Glashäuser, Mistbeet-Kästen und die Vermehrung, welche demnächst eine Erweiterung erfahren werden. Es besteht zur Zeit ferner die Absicht, die Wein-Treiberei nach englischem Muster einzuführen, wozu die Pläne bereits vorliegen. An den südlichen Abhängen stehen verschiedene Obstbäume aller Gattungen; die südlich gelegenen Mauern hingegen sind mit den edlen Obstgattungen bepflanzt, als Pfirsich und Aprikosen, die nördlichen dagegen mit Weichseln und Pflaumen; desgleichen sehen wir hier den Johannisbeerstrauch an der Nordseite als Spalier gezogen, wie dies in Belgien zuerst gezeigt wurde.

Wir haben nun noch der historischen Mitteilungen über Schloß Neubeuern zu gedenken, welche wir der gütigen Vermittlung des Herrn Lehrers Berthold und Herrn Redakteurs Trautner in Rosenheim verdanken.

Seit der Einwanderung der Bajuwaren in unserem Lande ist Neubeuern schon im Besitze der Pfalzgrafen von Oberbayern, der Grafen von Chiemgau. Für die Zeit von 500—963 ist für dieses Geschlecht der Besitz von Neubeuern urkundlich bekannt. Daß auch der heilige Rupert von Salzburg her, Neubeuern besuchte, ist bestimmt anzunehmen und es gilt für erwiesen, daß das Muttergottesbild in der Kirche von Neubeuern, das seinerzeit gleich dem Altöttinger Madonnabild großartige Verehrung fand, von ihm geschenkt ist.

Im Jahre 963 starb das Geschlecht der Grafen von Chiemgau aus und Neubeuern kam in den Besitz des Grafen Aribo von Valkenstein, eines Verwandten

des vorigen Geschlechtes und die Grafen von Valkenstein (Falkenstein) hatten es im Besitze bis zum Jahre 1000, denn in diesem Jahre starben auch die Valkensteiner aus und Neubeuern kam in den Besitz der mit den Valkensteiner verwandten Grafen von Megling und Frontenhausen, die es vom Jahre 1000—1226 besaßen. Der letzte Graf von Megling-Frontenhausen war Bischof von Regensburg und vererbte Neubeuern mit der Ortschaft Rohrdorf bei seinem Ableben an sein Domkapitel. Das Domstift von Regensburg besaß Neubeuern bis zum Jahre 1388. Als aber der neue Dom zu Regensburg gebaut wurde und weil dieser viel Geld verschlang, so verkaufte das Domkapitel Neubeuern im Jahre 1388 an den Ritter Hartprecht von Harskirchen und dieser hatte es im Besitze bis zum Jahre 1400, in welchem Jahre er es an den Ritter Wolfhard von der Alm verkaufte. Der behielt Neubeuern bis zum Jahre 1403 und verkaufte es wieder in

diesem Jahre an die Ritter von Turn, Truchseß des Bistums Salzburg. Dieses Geschlecht hatte Neubeuern bis zu deren Aussterben im Jahre 1642 im Besitze und nun gelangte es an die Nothaft von Weißenstein. Im Jahre 1684 erwarb ein Ritter von Preysing, der Bischof von Chiemsee war, Neubeuern durch Kauf als ein Familiengut für seine Angehörigen und nun blieb Neubeuern im fortwährenden Besitze der Grafen von Preysing-Hohenaschau bis zum Jahre 1853. Im Jahre 1853 gelangte das Schloßgut Neubeuern durch Heirat an den Freiherrn von Leitner. Nach Ableben des Freiherrn von Leitner kam es im Jahre 1881 durch Kauf in den Besitz des Freiherrn von Wendelstadt, dem gegenwärtigen Herrn auf Neubeuern, und wurde hiermit der alte Glanz dieses Schlosses wieder erneuert.

An historischen Sehenswürdigkeiten bietet Neubeuern außer dem Schlosse noch einen Turm, einen Brunnen und die Wolfs-

schlucht. Der alte Turm bei dem Schlosse in Neubeuern wird allgemein, aber wohl fälschlich für einen römischen Turm gehalten, denn die Römer hätten kaum so mangelhaft gebaut. Seine erste Bauanlage zeigt viel eher die des Bauens unkundigen Barbaren, also die in der Gegend wohnhaften Bajuwaren und Celten. Sie haben den Turm zu bauen begonnen und zwar vermutlich zum Schutze gegen die eindringenden Römer. Die ersten Erbauer haben nicht den Fels geebnet, und dann darauf gebaut mit behauenen Quadern aus Material nachbarlicher Steinbrüche (Neubeuern und Tinning) nach Art der Römer, sondern sie haben nur notdürftig den Fels mit Brockenmauerwerk ausgeebnet und dann verhältnismäßig kleine Quadersteine daraufgebaut. Das läßt auch vermuten, daß der Turm in aller Eile gebaut wurde. Erst später, als die Römer Herr der Gegend waren, wurde der Turm von ihnen höher gebaut, und dieser Bau mit besserem Stein- und

sauberem Mauerwerk ausgeführt. Im ganzen sind am Neubeuerer Turme fünf Bauperioden deutlich unterscheidbar.

Der „Brunnen" neben dem Turm auf der Schloßterrasse zu Neubeuern ist römischen Ursprungs. Er ist um einige Meter tiefer als der Turm hoch ist und reicht selbst unter das Niveau des Innes. Er ist aber dennoch wasserlos und daher bloß eine Cisterne. Unter Freiherr von Leitner wurde er zugedeckt und mit einer Blumenrabatte bepflanzt; Freiherr von Wendelstadt aber ließ ihn wieder öffnen und mit einem schönen Schutzgitter umgeben. Erst beim Baue des Gewächshauses vor 15 Jahren wurden allerlei Dinge römischen Ursprungs wie Urnen, Münzen 2c. gefunden.

Die ob ihrer wilden Romantik und ihrer grotesken Schönheit so viel gerühmte Wolfsschlucht am Neubeuerer Schloßberg verdankt die Entstehung einem eingestürzten Bergbau, der hier auf Gewinnung von Schleifsteinen geführt wurde. Die Sage

weiß zu berichten, daß dieser Einsturz im 16. Jahrhundert an einem Frauenfesttag erfolgt sei und glücklicher Weise zu einer Zeit, da sämmtliche Bergleute oder Steinbrecher in der Kirche waren.

Nach diesen Schilderungen ist zur Genüge bewiesen, daß sich hier Alles vereint und daß ein solcher vortrefflich gepflegter Garten zur Hebung und Förderung des gesamten Gartenbaues beiträgt, der dem Schloßherrn und der liebenswürdigen Schloßmutter, wie die hochverehrte Dame im Volksmunde wegen ihrer Herzlichkeit und Wohlthaten genannt wird, zur Ehre gereicht.

Mit den verschiedenen Plänen betraut, welche von Seite des Schloßherrn auf Neubeuern beabsichtigt sind, wollen wir schließlich nicht unerwähnt lassen, daß wir noch später Gelegenheit haben werden, über die beabsichtigten Verbesserungen und Erweiterungen dieses herrlichen Gartens zu berichten, und wir nicht ermangeln werden, die Erfahrungen bekannt zu geben, welche in diesem

wichtigen Kulturzweige noch gemacht werden sollen.

Indem wir schließen, freuen wir uns bestätigen zu können, daß man hier bemüht ist, Garten und Park, mit einem Worte, Strauch und Baum, Feld und Wiesen (wir bemerken, daß die Herrschaft Neubeuern über 1000 Tagwerk zählt, hievon sind zwei Drittel Wald, das übrige Feld und Wiesen, mit herrlichem Viehstand) musterhaft zu pflegen und daß hier die Devise zutrifft:

„Das Alte erhalten,
Wenn bewährt,
Des Neuen sich freuen,
Wenn des wehrt."

München, am 11. Februar 1890.

Annette Kolb 1952 Foto Gabriele Gräfin von Arnim